



Freunde!

DES SALZBURGER ADVENTSINGENS

Edition Oktober 2018



*Zum Werk 2018 - Hirtensplitter - 10 Jahres-Jubiläum
Mutterfreuden - Mitwirkende im Portrait
Matinee & Generalversammlung - Gedanken des Obmanns*

Das Salzburger Adventsingens 2018



Hans Köhl

Im Zuge der Recherchen zu Joseph Mohr und Franz Xaver Gruber erschien mir neben der Vertiefung in die Lebensbilder beider Persönlichkeiten auch eine Betrachtung der kulturellen, sozialen und politischen Umstände der Zeit um 1818 von großer Bedeutung. Nachfolgend nur eine Facette zu den vielschichtigen Umwälzungen jener Zeit, in denen das „Weyhnachtslied“, das sich zu dem Friedenslied aller Völker der Welt entwickelte, aus der Taufe gehoben wurde.

Ende einer 1200-jährigen Geschichte

Mit den Säkularisationen in Bayern (1802) und Salzburg (1803) ging eine über 1200-jährige gemeinsame Geschichte vom „Erzbistum Salzburg“ und dem „Herzogtum Baiern“ zu Ende (die Schreibweise „Bayern“ wurde erst durch eine Verordnung von König Ludwig I. im Jahr 1825 verpflichtend). Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation wurde 1806 aufgelöst. Bewegte Zeiten, in denen die Klöster in Bayern aufgehoben wurden und die Salzburger Erzbischöfe den gesamten Verlust als weltliche Macht hinnehmen mussten. Das einst reiche Ordensleben erlebte empfindliche Einbrüche und der 1815 im Salzburger Dom zum Priester geweihte Joseph Mohr wird dahingehend wohl auch einiges erlebt haben.

Armut in der Bevölkerung

Die Bevölkerung jener Zeit wurde infolge politischer und gesellschaftlicher Umbrüche sowie Naturkatastrophen von Leid und Not, Orientierungslosigkeit,

Armut und Hunger gepeinigt. So auch die Oberndorfer Schiffeleute. Aufgrund des niedrigen Wasserstandes der Salzach hatten sie zusätzlich zur herrschenden Not von Ruperti (24.9.) bis ins Frühjahr kein Einkommen. Sie verdienten sich ein karges Zubrot durch Schnitzen von Weihnachtskrippen, gingen Sternsingen oder zogen mit ihrem Schöffleut-Theater von Dorf zu Dorf und gaben dabei u.a. auch Weihnachtsspiele zum Besten.

Macht der Mächtigen

Nach den verheerenden napoleonischen Kriegen wurde beim Wiener Kongress (1814/1815) Europa neu geordnet. Die europäischen Monarchien in Gestalt der Siegermächte verpflichteten sich beim darauf folgenden Aachener Kongress (29.9. – 21.11.1818) mit der Deklaration vom 21.11.1818 gegenseitig, die revolutionär-demokratischen Bewegungen in Europa zu bekämpfen. Am „Monarchen-Kongress“ nahmen u.a. teil: Zar Alexander I. (Russland), Friedrich Wilhelm III. (Preußen), Kaiser Franz I. (Österreich) Arthus Wellesley Wellington (England) und Armand Emmanuel du Plessis (Frankreich).

Donnerstag, 24. Dezember 1818

Die „Grätzer Zeitung“ (Grazer Zeitung) berichtete in ihrer Ausgabe vom 24. Dezember 1818, dem Tag, an dem „Stille Nacht! Heil'ge Nacht“ erstmals in der Pfarrkirche St. Nikola in Oberndorf erklang, unter dem Übertitel „Großbritannien“ wie folgt:

Der Courier begleitet die Aktenstücke der Aachener Zusammenkunft mit folgenden Bemerkungen:

„So haben also die Souveräne und Bevollmächtigten zu Aachen ihr wichtiges Geschäft beendigt. Mit Vergnügen wird ein jeder Freund eines lange dauernden Friedens in Europa die von ihnen erlassenen offiziellen Stücke lesen, die eine summarische Darstellung jener weisen und versöhnenden Grundsätze sind, die, seitdem die Erhaltung der Ruhe der Welt als ein heiliges Unterpfand ihren Händen anvertraut wurde, stets ihre Rathschläge geleitet haben. Bey so tröstender Versicherungen können die Völker nun eine lange Reihe glücklicher, heilbringender Jahre erwarten. Nie war ein Zeitraum in der Geschichte der Welt der Vollbringung eines so großen Werkes günstiger, welches alles das zu verwirklichen scheint, was man sonst für romantische Träume des Menschenfreundes erklärte. Könige und Völker haben in strengen Gottesgerichten nachdrückliche Lehren über ihre gegenseitigen Pflichten und Vortheile erhalten. Alle wilden Therorien visionärer Gesetzgebungen und politischer Perfectibilität haben ihren Tag gelebt, sind versucht und mangelhaft erfunden.

Ermüdet durch sich stets folgende Täuschungen wollen die Völker Europas nicht länger mit Speculationen gegängelt seyn, die keine Identität mit den Leidenschaften, den Vortheilen, den wirklichen Tugenden und Schwächen der menschlichen Natur haben. Wir werden freylich auch ferner noch von dem Geschrey verblendeter oder ränkesüchtiger politischer Declamatoren betäubt werden; sie werden uns ferner noch mit bewunderungswürdigem Ernst und noch mehr zu bewundernder Schamlosigkeit von den der monarchischen Regierungsform anklebenden, von ihr unzertrennlichen Mängeln reden. Sey es denn! Wir können, mehr mitleidvoll als unwillig, die reden lassen, die der Eingebung ihres übeln Willens oder ihrer Schwachköpfigkeit nach, das Paradies zu lästern streben, von dessen Genüssen sie sich selbst ausschliessen“.

Damals ahnten die monarchistischen Herrschermächte noch nicht, wie bald auch ihre Reiche für immer Geschichte sein würden...

Hans Köhl



Erster Bühnenbildentwurf von Dietmar Solt

Großer Ansturm beim Hirtenkinder-Casting



Die Hirtenkinder vom Salzburger Adventsingen müssen sich einem umfangreichen Auswahlkriterium stellen. Alljährlich herrscht ein großer Ansturm an jungen Bewerber*innen. Für die Fachjury (Hans Köhl, Caroline Richards, Hildegard Stofferin, Gudrun Köhl-Korbuly, Simon Hartzmann, Markus Helminger) ist es jedes Mal eine Qual der Wahl, denn von den bereits vorausgewählten rund fünfundzwanzig Kindern können in der Regel jährlich nur drei bis vier Kinder in die Hirtenschar aufgenommen werden.

Diesmal heißen wir Magdalena Neureiter, Johanna Renzl, Fabian Stockinger und Philipp Eder als Junghirt*innen herzlich willkommen.

Jägerl, der Hirtencapo

Der Schauspieler Edwin Hochmuth verkörpert heuer den Hirten-Capo (ital. „Kopf“). Er ist diesmal der heimliche Chef der Hirten und beginnt beim Lesen aus einer Bibel zu ahnen, welch epochales Ereignis auf sie zukommen wird. Spätestens seit den Franzosenkriegen, also in den Jahren vor der Entstehung von „Stille Nacht“ fand diese militärische Kurzform eines frz. Caporal auch in unseren Breiten umgangssprachlich als „Capo“ Einzug und ist heute noch gebräuchlich.



Edwin Hochmuth und Caroline Richards



Landler, Steyrer und Schleunige - die feinen Unterschiede

Für Uneingeweihte mögen die lustigen G'stanzln und das rhythmische Paschen (Klatschen) alljährlich gleich klingen und dennoch immer wieder aufs Neue begeistern. Dabei gibt es bei diesen charakteristischen Tanzmelodien mit gesungenen Vierzeilern und dem energiegeladenen Pasch zahlreiche regionale Unterschiede. Ein Goiserer Landler klingt anders als ein Ischler, ein Ausseer anders als ein Ebenseer und auch ein Innviertler Landler wird von Gegend zu Gegend unterschiedlich interpretiert. Dasselbe gilt bei den Steyrern und beim Waldhansl.

Seit Jahrzehnten bemühen wir uns, diese unterschiedlichen, charakteristischen Formen mit den Hirtenkindern erklingen zu lassen. Beim diesjährigen Adventsingen ist ein Ischler Landler mit Schleunigem und Pasch zu erleben.



Urbal, der Hirte mit dem archaischen Kuh-Horn

Das Kuhhorn ist wohl eines der ertümlichsten Signal-Instrumente. Es wird seit dem Altertum bis in die Gegenwart als Jagdhorn, Signalthorn oder von Nachtwächtern geblasen. Auch Hirten vieler Kulturen dieser Welt verwenden dieses archaische Horn als Verständigungsinstrument in unwegsamem Gelände teilweise bis heute. Unser Pongauer Hirte Philipp Eder wird beim diesjährigen Adventsingen mit seinem Kuhhorn überraschen.



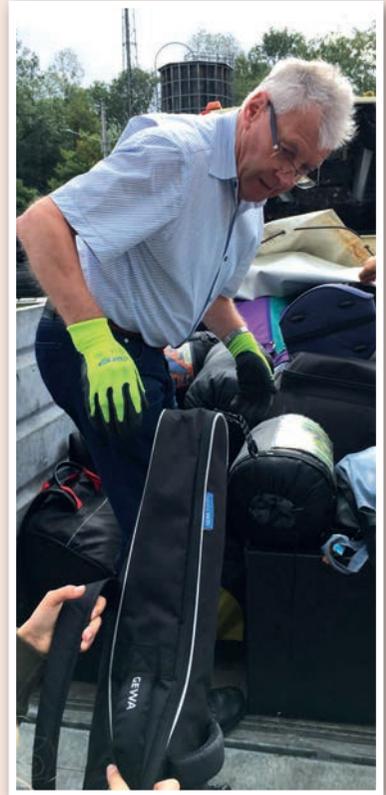
Der verlässliche Fuhrwerker

Seit 10 Jahren bringt und holt Franz Fenninger vom Busunternehmen Schwab-Reisen aus Grödig unsere Kinder verlässlich von der Loferer-Alm. Dafür gebührt ihm ein ganz großes Danke!

Wer die schmale und steile Bergstraße zur Alm kennt, weiß, dass diese schon mit einem PKW eine Herausforderung ist, mit einem Bus stets eine Meisterleistung. Markus Helminger, unser Hirtenvater erinnert sich, dass ein Busfahrer vor Franz Fenninger während der Fahrt w.o. gegeben hat und keinen Schritt mehr weitergefahren ist. Kinder und Gepäck wurden dann mit einem kleineren Gefährt von den Bauersleuten auf die Alm gebracht.

Noch eine Episode: Bei der ersten Fahrt mit Franz hat vor der Rückfahrt nach Salzburg der Hiatabua Tobi W. zu viel von den köstlichen, aber „schweren“ Kasnocken gegessen. Nach den vielen Kurven kamen am Steinpass diese jedoch im Bus wieder retour! Als die anderen Kinder dem Franz aufgeregt von diesem Malheur berichteten hat er mit einer Seelenruhe, ohne Schimpfen und Murren alles gesäubert und die ganze Schar dann noch rechtzeitig in Salzburg abgeliefert.

Danke Franz und Gratulation den Schwab-Reisen zu so einem ausgezeichneten Chauffeur!





Unser „Engel“ erwartet ein Baby!

Die Sopransolistin Eva Schinwald brillierte bereits als „Maria“ und im Vorjahr als „Engel“ beim Salzburger Adventsingen. Auch heuer sollte sie mit sphärischen, englischen Klängen überraschen. Nun sieht sie jedoch Mutterfreuden entgegen und erwartet um die Jahreswende ihr erstes Baby. Wir freuen uns alle riesig mit Eva und ihrem Partner und wünschen der werdenden jungen Familie von Herzen alles Gute!



Ein neuer Engel tritt in Erscheinung!

Es ist ein Glücksfall, dass wir mit Unterstützung unserer Mutterfreuden entgegensehenden „Engelin“ Eva Schinwald umgehend eine exzellente Umbesetzung vornehmen können. Die Salzburger Sopranistin Elisabeth Eder kommt geflogen und feiert ihr Debüt als „Engel“ beim Salzburger Adventsingen 2018. Näheres zur gebürtigen Großarlerin mit volksmusikalischen Genen in ihrer Kurzbiografie unter der Rubrik „Mitwirkende“ auf: www.salzburgeradventsingen.at







Salzburger Geigenmusik

Das Salzburger Adventsingen im Großen Festspielhaus war der erste Anstoß für die Musikantenfreundschaft, die sich bald durch ihre Vielseitigkeit und den großen Freundes- und Familienkreis als lebendige Musiziergemeinschaft herausstellte. Dabei rückt das schwungvoll-tänzerische Element der alpenländischen Volksmusik in den Vordergrund und wird von den musikalischen Wurzeln, die von Ungarn über Oberösterreich bis nach Salzburg reichen, geprägt: Es verbinden sich einerseits die zwei Geigenstimmen und der Kontrabass (Burgi Vötterl, Maria Dengg, Franz Obermair) mit der Volksmusikbesetzung der Saitenmusik und bilden andererseits mit Bratsche (Andrea Brucker) und Cello (Timea Laczkò-Töth) ein klassisches Streichquintett. Aufgespielt wird zu allen Anlässen, wo unsere Musik erwünscht ist, bei Hochzeiten, Festen und Feiern, beim geselligen Beisammensein im Wirtshaus, auf Tanzböden, bei Volksmusikabenden, auf Konzertbühnen und bei Adventsingen. Alle fünf Ensemblemitglieder erhielten ihre Ausbildung am Mozarteum Salzburg und sind in unterschiedlichen musikpädagogischen Bereichen tätig.



*Maria Dengg (Geige): Musikum Grödig, Mitglied der Philharmonie Salzburg
 Burgi Vötterl (Geige): Musisches Gymnasium Salzburg, Chorleiterin des Salzburger Volksliedchores
 Andrea Brucker (Bratsche): Musikschule Traunstein, Mitglied der Philharmonie Salzburg
 Timea Laczkò-Töth (Cello): Mitglied der Philharmonie Salzburg und der Kinderfestspiele
 Franz Obermair (Kontrabass): studiert derzeit an der Universität Mozarteum Salzburg*

*Matinee des Adventsingens
am Sonntag, 02. Dezember 2018
um 10 Uhr im Großen Festspielhaus*

Mitglieder des Vereins können Freunde zur Matinee einladen und diese für eine Mitgliedschaft begeistern.



*Generalversammlung des Vereins der Freunde
des Salzburger Adventsingens mit Mitgliederehrung
am Montag, 03. Dezember 2018 um 17 Uhr*

**Restaurant Sternbräu in der Jagdstube
Griesgasse 23, 5020 Salzburg (Altstadt)**

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit durch den Obmann
2. Verlesung der Protokolle der GV vom 04.12.2017 und der a. o. GV vom 29.03.2018
3. Bericht des Obmannes
4. Kassenbericht, Bericht der Kassaprüfer
5. Entlastung des gesamten Vorstandes
6. Ehrung langjähriger Mitglieder
7. Allfälliges und Anträge

Anträge können schriftlich bis zwei Wochen vor der Generalversammlung eingebracht werden.

Liebe Freunde des Salzburger Adventsingens

Die Salzburger Hirtenkinder sind uns besonders ans Herz gewachsen. Mit vereinten Kräften unterstützen wir ihre ganzjährige Ausbildung in Musik, Tanz, Gesang und Schauspiel. Die Hirtenkinder werden einem strengen Auswahlkriterium unterzogen. Es ist ja kein Wunder, dass sich immer wieder ganz besondere Talente herauskristallisieren, die sich zu volksmusikalischen Vorbildern entwickeln. Der Gesamtleiter Hans Köhl ist immer wieder glücklich über das harmonische Team bei der Einstudierung und die optimale Probensituation am Soderkaser auf der Loferer Alm.

Ich freue mich sehr, in unserem Verein der Freunde des Salzburger Adventsingens immer wieder neue Mitglieder begrüßen zu dürfen und ersuche euch, weiterhin mit viel Engagement Freunde aus eurem Umfeld für unsere Gemeinschaft zu begeistern. Damit ermöglichen

wir unter anderem den Hirtenkindern die so wichtige und umfassende ganzjährige Ausbildung. Herzliches Dankeschön euch allen!



Günther Auer

Das Salzburger Adventsingens lädt - exklusiv und zu freiem Eintritt für unsere Adventsingens-Freunde, alljährlich am ersten Advent-Sonntag zur Matinee ins Große Festspielhaus. Eine ganz besondere vertiefende Einführung ins Werk und stets auch ein unvergesslicher Blick hinter die Kulissen. Wir können uns auf ein wunderbares neues Werk freuen. Mit einer großen Vorfreude auf das kommende Adventsingens und mit den besten Wünschen an euch alle in unserem Freundeskreis

Euer Obmann Günther Auer



Willkommen!

Wir begrüßen weitere neue Mitglieder:

Brötzner Barbara
Cromme Isolde
Dinzinger Anton
Fürlinger Werner
Kronreif Erika
Mühl Anni
Wilke Regina Charlotte